



VETERINÄRBERICHT 2001

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Fachabteilung 8C – Veterinärwesen



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORTE

SEITE 3

1. TIERÄRZTLICHER DIENST UND TIERSCHUTZ

SEITE 7

2. TIERSEUCHENBEKÄMPFUNG

SEITE 15

3. TIERÄRZTLICHE LEBENSMITTELÜBERWACHUNG

SEITE 27

4. TIERGESUNDHEITSDIENST

SEITE 43

5. ANHÄNGE

SEITE 57

KRISEN UND NEUE CHANCEN

Das Jahr 2001 war für die steirische Veterinärverwaltung sicherlich eines der ereignisreichsten der letzten Zeit. Die Umsetzung der umfangreichen neuen Vorschriften zur BSE-Bekämpfung, die Maßnahmen zur Abwehr der verheerenden Maul- und Klauenseuche-Epidemie in Europa sowie die Bewältigung des „Arzneimittelskandals“ stellten an den amtstierärztlichen Dienst ungeheure Anforderungen. Glücklicherweise verfügt die steirische Veterinärverwaltung über hoch motivierte und engagierte Mitarbeiter, die auch unter großer Belastung fachlich fundierte Entscheidungen treffen und gewissenhaft ihre Kontrollaufgaben erfüllen.

Neben der Krisenbewältigung galt es jedoch, auch neue Impulse zu setzen, um den Anliegen der Konsumenten und Landwirte (Verbesserung der Tiergesundheit, Stärkung des Verbraucherschutzes usw.) Rechnung zu tragen. So wurde beispielsweise ein landesweites BVD-Bekämpfungsprogramm initiiert und ein kontinuierliches Monitoring auf Antibiotikaresistenzen bei von Tieren isolierten Keimen eingeführt.

Ein wesentlicher Impuls im Jahr 2001 war die Neustrukturierung des Tiergesundheitsdienstes in der Steiermark mit einer Zusammenlegung der bisherigen Sparten des Tiergesundheitsdienstes. An der Entwicklung des neuen Konzeptes waren die Ständesvertretungen der Landwirte und Tierärzte maßgeblich beteiligt. Im neuen Kuratorium des TGD sind nunmehr auch



Vertreter von Wirtschaft und Konsumentenschutz vertreten, um eine möglichst umfassende Meinungsbildung und Transparenz in der Entscheidungsfindung zu gewährleisten.

Auf Bedrohungen der Tierbestände durch Tierseuchen sowie Gefährdung der Verbraucher durch Zoonosen oder schädliche Inhaltsstoffe von Lebensmitteln reagiert die Öffentlichkeit besonders sensibel. Gleichzeitig bietet sich damit aber auch die Chance, innovative Strategien voranzutreiben, die das Vertrauen in die Qualität von Lebensmitteln tierischer Herkunft stärken und die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft sicherstellen.



Landesrat Erich Pöttl

AUFBAU EINES RESISTENZ-MONITORINGPROGRAMMS IN DER STEIERMARK (REMOST)

Der Einsatz von antimikrobiell wirksamen Stoffen führt in jedem Ökosystem zur Selektion resistenter Bakterien, die auf verschiedenen Wegen auf den Menschen übertragen werden können. Die weltweite Zunahme antibiotikaresistenter Bakterienstämme führte in den letzten Jahren zu einer verstärkten öffentlichen Diskussion über die Verwendung dieser Stoffe in der Nutztierhaltung. Die Entschließung des Rates der Europäischen Gemeinschaft vom 8. Juni 1999 zur Antibiotikaresistenz unter dem Titel „Eine Strategie gegen die mikrobiologische Bedrohung“ fordert die Mitgliedstaaten unter anderem auf, multidisziplinäre und bereichsübergreifende Strategien zu entwickeln, damit Antibiotikaresistenzen eingedämmt werden können. Die Entwicklung der Resistenzeigenschaften von tierpathogenen Erregern steht in unmittelbarem Zusammenhang mit therapeutischen, pro- oder metaphylaktischen Maßnahmen in der Nutztierhaltung. Hingegen ist die Antibiotikaresistenz bei Zoonoseerregern wie Salmonellen, *Campylobacter* spp., Listerien oder pathogenen *E. coli* von zunehmender Bedeutung bei Lebensmitteln tierischer Herkunft. Schließlich kommt der Erfassung des Resistenzverhaltens von in der Darmflora ubiquitär vorkommenden Kommensalen, wie z. B. Enterokokken oder *E. coli*, als sogenannte Indikatorbakterien große Bedeutung zu. Sie gelten als Reservoir von resistenten Stämmen im Darm und sind zur Übertragung von Resistenzgenen sowohl auf tierpathogene Erreger als auch auf Zoonoseerreger be-



fähigt und dadurch auch von großer lebensmittelhygienischer Bedeutung. Der Mensch kann einerseits durch Lebensmittel und andererseits auch durch direkten Kontakt resistente Bakterien von Tieren aufnehmen. Diese Bakterien sind in der Lage ihre Resistenzdeterminanten (z. B. Plasmide oder Transposone) auf die natürliche Darmflora des Menschen zu übertragen. Daher kann man den Übertragungsweg der Resistenz im weitesten Sinne auch als Zoonose betrachten.

Monitoring

Im Sinne eines wirksamen Verbraucherschutzes hat die FA&C – Veterinärwesen beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung nach umfangreichen Vorarbeiten mit dem Aufbau eines landesweiten Resistenzmonitoring-Programms (REMOST) begonnen. Es ist Bestandteil eines integrierten Kontrollsystems zur Verbesserung der Lebensmittelsicherheit und umfasst sowohl die Nutztiere als auch Fleisch und Milch. Das REMOST-Programm ist ein System von in vierteljährlichen Abständen wiederholten Untersuchungen zum Resistenzverhalten von Bakterien und besteht aus einem Probe-

nahmesystem, das angibt, wo, wie und wann Proben zu entnehmen sind, einem Analysesystem, mit dem diese kontinuierlich gewonnenen Daten analysiert werden, und einem Maßnahmenkatalog.

Das REMOST-Programm beinhaltet die flächendeckende Erhebung des Resistenzverhaltens von ausgewählten Zoonoseerregern wie z. B. *Salmonella enterica* und *Campylobacter* spp. sowie der Indikatorbakterien *E. coli* und *Enterococcus faecium/faecalis* bei heimischen Rindern, Schweinen und Geflügel.

Resistenztestung/Datenverwaltung

Die Isolierung der Bakterienstämme aus dem Untersuchungsmaterial (Kot, Fleisch, Milch) erfolgt durch Ausstrich auf verschiedenen Nährböden. Nach biochemischer Bestätigung verdächtiger Kolonien wird die Resistenztestung mit dem SENSITITRE®-System der Firma MCS-Diagnostics vorgenommen. Die ermittelten Testergebnisse werden jährlich veröffentlicht und finden Eingang in eine zentrale Datenbank, die mit dem geografischen Informationssystem VETGIS®-

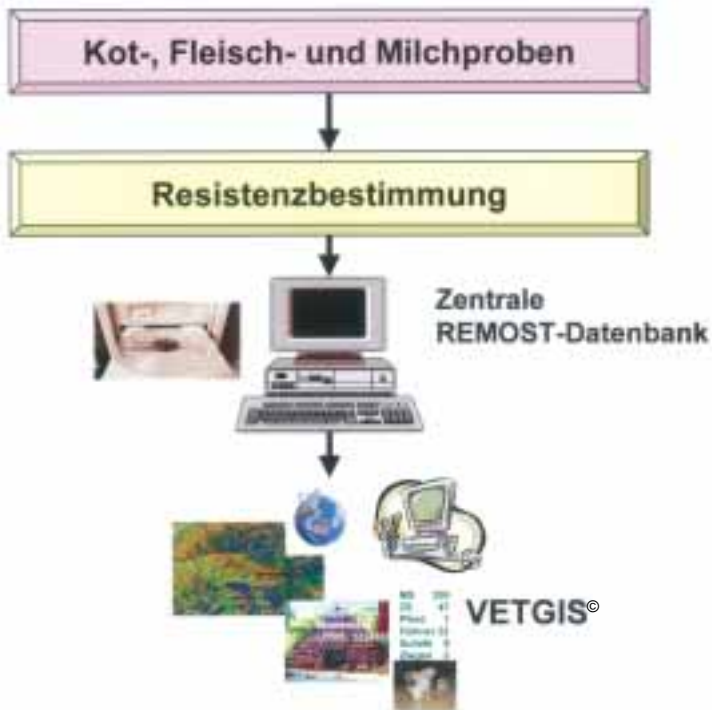


Abb. 1: Datenverwaltung REMOST-Programm

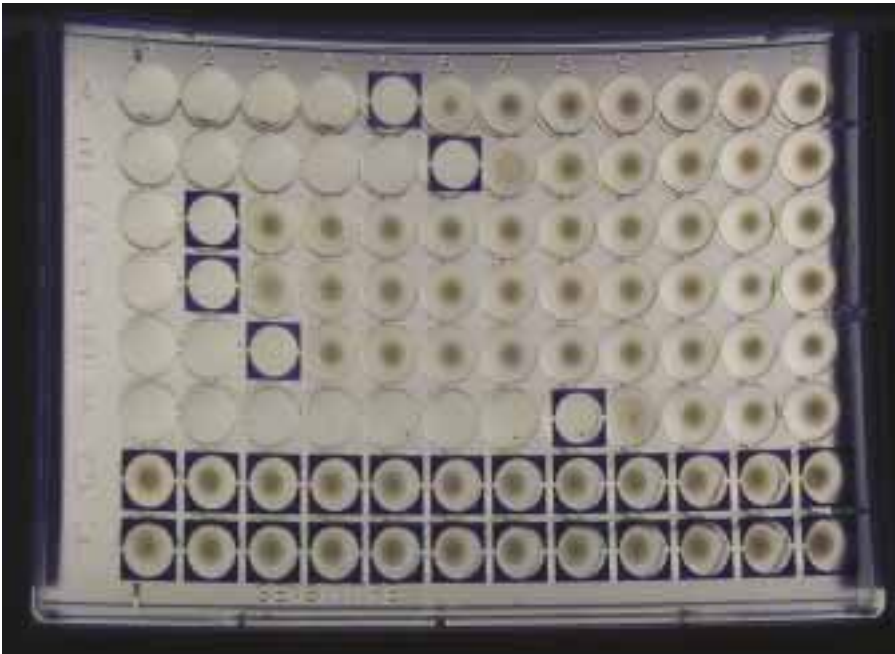


Abb. 2: Bestimmung der MHK-Werte mit SENSITITRE®-System

Steiermark vernetzt ist. Diese Daten werden mit aktuellen Untersuchungsergebnissen aus dem Humanbereich und internationalen Daten der Tierproduktion verknüpft, um die Gefahr der Übertragung von Resistenzfaktoren abzuschätzen. Durch die kontinuierliche Datenerfassung ist eine mögliche Veränderung des Resistenzverhaltens von Bakterien frühzeitig erkennbar.

Neben der quantitativen Erfassung der in der Nutztierhaltung eingesetzten antimikrobiell wirksamen Arzneimittel sollte in Zukunft auch die Diskussion über das tierärztliche Dispensierrecht im Zusammenhang mit der Betreuung von landwirtschaftlichen Nutztierbeständen kein

Tabu sein. Die im REMOST-Programm erhobenen Daten sind ein erster Schritt für eine innigere Zusammenarbeit zwischen Human- und Veterinärmedizin auf Landesebene, um in der sensiblen Problematik der übertragbaren Antibiotikaresistenz mehr epidemiologische Informationen zu erhalten, die wiederum Grundlage für künftige Strategien zur Problemlösung darstellen.

Landesveterinärdirektor Dr. Josef Köfer